

ROLF M. KILZER/UDO G. ZIERT

Ein BIT'chen mehr? – Zum EDV-Unterricht in der Ausbildung an der Trainerakademie Köln

1 Einleitung

Im Spitzensport sind Trainingsumfänge und -intensitäten kaum mehr zu steigern. Die Qualität des Trainings ist eine entscheidende Größe und so werden an den Trainer und die Trainerin, die heutzutage im Spitzensport bzw. im Sport allgemein tätig sind, hohe Anforderungen bezüglich der Fach- und Sozialkompetenz gestellt. Er/sie ist meist Betreuer/in und Trainer/in in einer Person, zunehmend haben sie aber auch die Funktion eines Organizers für Trainings- und Wettkampfarangements. Die dazu erforderlichen Fertigkeiten können nur durch eine gründliche und gewissenhafte Ausbildung gesichert werden, die neben dem Expertenwissen auch Schlüsselqualifikationen vermittelt, um multifunktional in Spitzen- und Landesfachverbänden, an Olympiastützpunkten sowie Vereinen arbeiten und mitwirken zu können.

Schlüsselqualifikationen beinhalten die Aneignung von Kenntnissen, die auf breiter Basis eingesetzt werden können, weitgehend unabhängig von der später auszuübenden Tätigkeit.

Betrachtet man andere Wissenschaftsdisziplinen (z.B. die Naturwissenschaften) scheint der Umgang mit der EDV schon selbstverständlich zu sein.

In der Ausbildung an der Trainerakademie Köln hat man aber schon früh erkannt, daß dies eine der Schlüsselqualifikationen des Trainers darstellt. Die neue Ausbildungskonzeption hat Veränderungen in diesem Bereich bereits Rechnung getragen; die EDV ist dort ein Teil des curricularen Gesamtkonzeptes. Die Autoren haben dies ausführlich beim Symposium der dvs-Sektion Sportinformatik in Berlin 1996 erläutert.¹

2 Die Ausbildungskonzeption der Trainerakademie Köln

2.1 Das Ausbildungssystem des Deutschen Sportbundes

Das Ausbildungssystem des Deutschen Sportbundes stellt die Grundlage für eine konsequente und fundierte Trainerausbildung in der Bundesrepublik Deutschland dar. Das mehrstufige Modell der Aus- und Fortbildung ist darauf ausgerichtet, auf der Grundlage praktischer Erfahrungen und theoretischer Erkenntnisse Mitarbeiter zu qualifizieren.²

Die Trainerakademie Köln wurde als die zentrale Aus-, Fort- und Weiterbildungsstätte für Spitzentrainerinnen und -trainer in Deutschland auf ausdrücklichen Wunsch des DSB und seiner Spitzenverbände in enger partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium des Innern und dem Land NRW gegründet und aufgebaut.

Das Studium an dieser Berufsakademie ist nach den Rahmenrichtlinien des DSB die höchste Trainerqualifikation in der BRD. Die Zulassung zum Studium ist nicht nur von bildungsmäßigen Voraussetzungen (Fachoberschulreife) abhängig, sondern auch vom Besitz der Trainer-A-Lizenz und insbesondere der ausdrücklichen Befürwortung durch den Spitzenverband.

Grundlage der Ausbildung ist die durch das Ministerium für Stadtentwicklung, Kultur und Sport des Landes NRW erlassene Studien- und Prüfungsordnung für die Trainerakademie Köln e.V. (März 1996).

2.2 Die Ausbildungsstruktur an der Trainerakademie Köln

Das *Direktstudium* besteht aus vier Ausbildungsabschnitten und dauert zwei Jahre. Für die sportartübergreifenden und ergänzenden Lehrveranstaltungen sind insgesamt 960 Unterrichtsstunden vorgesehen, für die sportartspezifischen Lehrveranstaltungen insgesamt 640. Weiterhin müssen 100 Stunden Praktika nachgewiesen werden.

Das *Kombinationsstudium* ist für solche Trainer/innen gedacht, die aus beruflichen Gründen nicht am Direktstudium teilnehmen können, jedoch die höchste Qualifikation anstreben. Die Ausbildung dauert insgesamt drei Jahre und ist unterteilt in ein zweieinhalbjähriges Heimstudium und ein halbjähriges Direktstudium. Während der Heimstudienphase werden insgesamt 10 Seminare mit jeweils 30 Unterrichtsstunden sportartübergreifend angeboten; die sportartspezifische Ausbildung wird analog zum Direktstudium durchgeführt. Die sportartübergreifenden und ergänzenden Veranstaltungen finden in Köln an der Trainerakademie statt; die sportartspezifische Ausbildung wird an den Bundes- und Landesleistungszentren sowie den Olympiastützpunkten durchgeführt.

Beide Ausbildungslehrgänge schließen mit der Qualifikation zum/zur „staatlich geprüften Trainer/in“ ab. Die Absolventen/innen erhalten vom DSB den Titel „Diplomtrainer/in des DSB“.

Die *Weiterbildung* richtet sich an bereits im Hochleistungssport tätige Trainer/innen, die aus Mitteln des Bundes finanziert/mitfinanziert werden und überwiegend Kaderathleten betreuen. Die Ausbildung dauert drei Jahre und schließt mit einem Zertifikat ab. In Ausnahmefällen können Teilnehmer/innen im Anschluß in den letzten Ausbildungsabschnitt des Direktstudiums wechseln, sofern eine Einstufungsprüfung erfolgreich abgelegt wurde.

Im Rahmen der *Fortbildung* für Absolventen/innen und Bundestrainer/innen bietet die Trainerakademie ausgewählte Themen in enger Abstimmung mit dem Bereich Leistungssport des DSB an.

Für eine ausführliche Beschreibung sei auf die Materialien der Trainerakademie verwiesen, die Abb. 1 zeigt die Angebote in der Übersicht.

1 KILZER/ZIERT (1997a, 1997b); das Wesentliche ist teilweise im nachfolgenden Text wiedergegeben.

2 vgl. hierzu: Rahmenrichtlinien für die Ausbildung (DSB 1991).

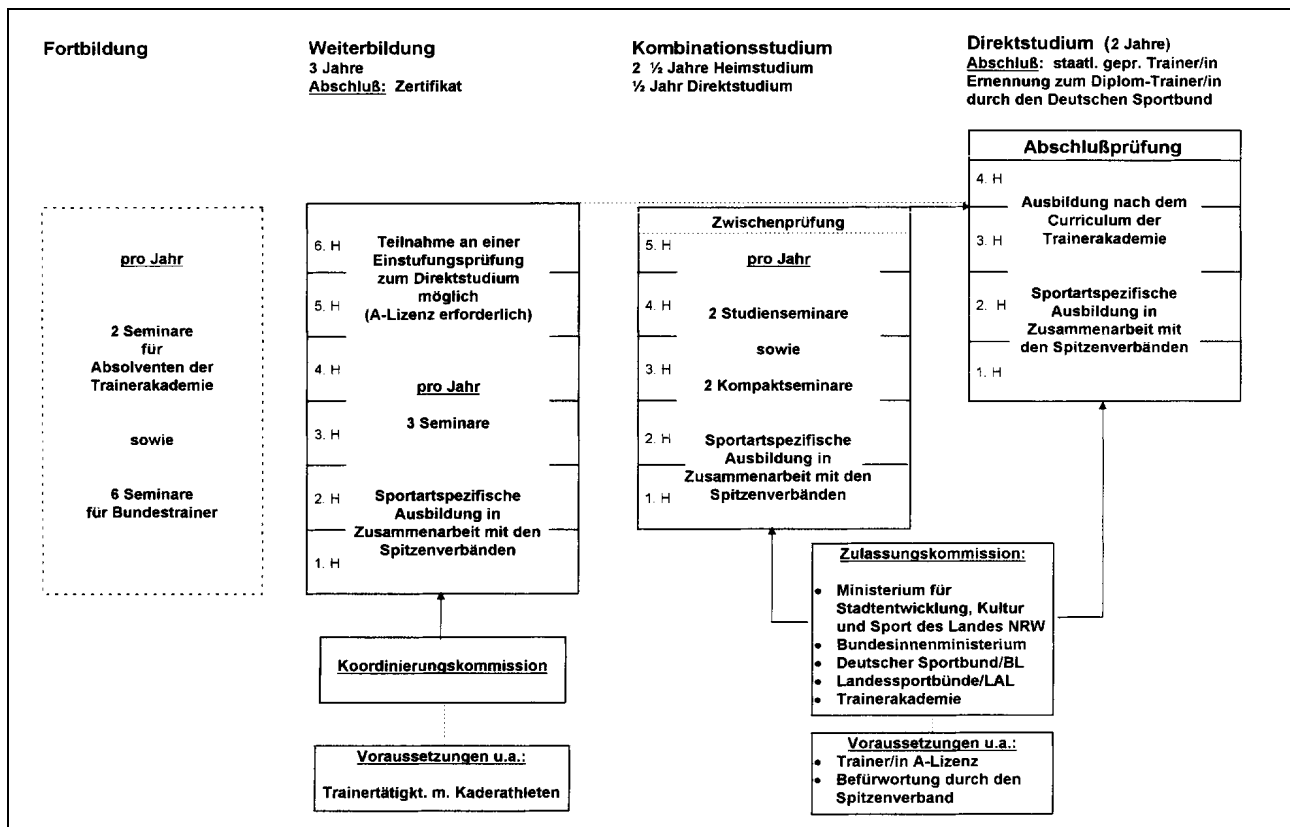


Abb. 1: Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote der Trainerakademie Köln

2.3 Das Curriculum

Das Curriculum der Trainerakademie sieht sieben Ausbildungsbereiche vor, in denen die Lerninhalte festgelegt sind, und zwar:

1. Trainings-/Wettkampflehre;
2. Sportpädagogik/-soziologie;
3. Bewegungslehre/Biomechanik;
4. Sportmedizin;
5. Sportpsychologie;
6. Sportorganisation und -verwaltung;
7. Ergänzende Lehrveranstaltungen.

Die Ausbildung umfaßt drei Ebenen, die aufeinander abgestimmt sind und die Aufgabengebiete und Tätigkeitsfelder berücksichtigen:

1. die *sportartübergreifenden bzw. verbindenden Lehrveranstaltungen*, die Kenntnisse und Fertigkeiten, die für eine Mehrzahl von Fächern und Sportarten bedeutsam sind, vermitteln;
2. die *sportartspezifische Ausbildung*, die in zeitlicher und organisatorischer Abstimmung mit den Spitzenverbänden durchgeführt wird und aktuelle Kenntnisse und Spezifika der Sportart berücksichtigt;
3. die *ergänzenden Lehrveranstaltungen*, bei denen Allgemeines über einzelne Fächer und über den Sport hinausgehendes Wissen angeboten wird.

Letztgenannte umfassen Ausbildungsinhalte wie Statistik, Audiovisuelle Medien, studienbegleitende Arbeitstechniken und EDV.

Im ersten Ausbildungshalbjahr wird der Schwerpunkt auf das Schaffen und Angleichen und im zweiten Halbjahr auf das Vertiefen von *Basiswissen* in den verschiedenen Ausbildungsbereichen gesetzt (je 240 Std. = 8 Wochen). Die sportartspezifische Ausbildung umfaßt jeweils 160 Stunden und sieht u.a. vor: 1 Woche Praktikum im Spitzenverband, Landesverband, OSP, etc., 100 Std., z.B. der Schwerpunkt Analyse/Anforderungsprofil der Sportart und 60 Std., entsprechend 2 Seminare zu sportartgruppenspezifischen Problemen.

Im dritten und vierten Ausbildungshalbjahr kommt es zu *integrierten Anwendungen* und einem Lösen von den klassischen Wissenschaftsbereichen. Themen wie komplexe Leistungsdiagnostik, Nachwuchstraining und soziale Kompetenz werden hier angeboten.

Die sportartspezifische Ausbildung wird fortgesetzt und abschließend die Organisationsleiter A-Lizenz an der Führungs- und Verwaltungsakademie des DSB in Berlin erworben.

3 EDV-Unterricht in der Ausbildung an der Trainerakademie Köln

3.1 Anforderungsprofil und Tätigkeitsfelder eines Trainers

Die Aufgaben und Anforderungen eines Trainers leiten sich im wesentlichen aus dem Berufsfeld Leistungs- und Hochleistungssport ab. Dieser äußerst komplexe Bereich verlangt neben einem hohen Maß an Eigenverantwortlichkeit spezielle Fähigkeiten und Kenntnisse. Die Beschreibung der Tätigkeitsfelder basiert

grundsätzlich auf dem Ansatz von GAHAI/HOLZ³ zum Berufsbild des Trainers.

Tätigkeitsfelder

1. Trainingssteuerung (Planung, Durchführung, Auswertung, Analyse, Steuerung, Kontrolle der Trainings- und Wettkampfprozesse)
2. Betreuung, Beratung, Fürsorge
3. Koordination, Verwaltung
4. Organisation, Verwaltung
5. Öffentlichkeitsarbeit
6. Fortbildung, Weiterbildung
7. Lehrtätigkeit, wissenschaftliche Mitarbeit

Abb. 2: Tätigkeitsfelder eines Trainers

Aus Berichten von Kollegen und aus eigenen Erfahrungen der Autoren lassen sich viele der zu erledigenden Aufgaben zu Tätigkeitsgruppen zusammenfassen. Dabei handelt es sich um Aufgaben, die im Traineralltag stetig wiederkehren⁴. Es sind eine Reihe organisatorischer und bürotechnischer Routine-Tätigkeiten enthalten, wie:

- Schriftverkehr mit Vereinen, Verbänden; Eltern, Aus- und Fortbildungsinstitutionen;
- Trainingspläne erstellen, dokumentieren und auswerten;
- Termine vereinbaren, notieren und koordinieren;
- Berechnen und Gegenüberstellung von Einnahmen und Ausgaben (z.B. Erlöse aus Sportfesten und Sponsorenverträgen, Fahrkosten, Lehrgangsgebühren, Vereins- und Verbandsbeiträge);
- Vorträge ausarbeiten, Präsentationen entwickeln (Diagramme und Folien erstellen);
- Adreß-, Stamm- und Trainingsdaten erheben, pflegen und auswerten.

Diese exemplarisch aufgeführten Tätigkeiten sind meist sehr zeitintensiv und könnten vielfältig auch von anderem Personal übernommen werden. Dieses Personal steht aber, häufig aus finanziellen Gründen, gar nicht zur Verfügung. So bleibt nur der Weg, aufzuzeigen, mit welchen Hilfsmitteln diese Arbeiten durch den Einsatz der EDV zeit- und damit arbeitsökonomisch günstiger erledigt werden können.

3.2 Begründung des EDV-Unterrichts

Für die Umsetzung bietet sich auf dem Gebiet der Informationstechnik folgende Standardsoftware an:

- Textverarbeitung: gesamter Schriftverkehr, schriftliche Ausarbeitungen;
- Präsentations(graphik)programme: Erarbeitung von Vorträgen, Hilfe bei Lehrmaterialeerstellung;
- Tabellenkalkulation: Trainingsdokumentation und -auswertung, Abrechnungen;
- Datenbankverwaltung: Sportlerdatenerhebung und Adreßdaten-Verwaltung sowie deren Auswertung;
- Online-Dienste, Internet, E-Mail: Informationsrecherche, -austausch;
- Multimedia-Anwendungen: Videobearbeitung, Erstellen von Lehrvideos.

³ beschrieben bei GAHAI/HOLZ (1986, 46ff.).

⁴ Hierbei sind die sportartspezifischen Softwarelösungen erst einmal ausgeklammert. Ein über das reine Anwenderniveau hinausgehender Kenntnisstand verlangt zusätzliche Qualifikationen, wie z.B. Programmierkenntnisse. Ein Versuch, ein Standardsoftwareprogramm anwenderorientiert umzuarbeiten und den sich daraus ergebenden Problemen ist bei ZIERT (1993) beschrieben.

Der PC ist zur Erledigung diverser Aufgaben lediglich als Hilfsmittel anzusehen. Dabei muß bewußt sein, daß neben den erwarteten Vorteilen es einige Aspekte gibt, die beim Einsatz besonders zu berücksichtigen sind.

Der unbedarfte Anwender benötigt geraume Zeit, um sich mit diesem Medium vertraut zu machen, um die sich bietenden Vorteile arbeitsökonomisch nutzbringend einzusetzen und anwenden zu können. Ist erst einmal die Entscheidung zugunsten der EDV getroffen worden, sind die Ausbildungsinstitutionen gefordert, eine fundierte und umfassende Unterweisung zu gewährleisten. Die Ausbildungsinhalte müssen im folgenden didaktisch begründet und konzeptionell in den Lehrplan eingearbeitet werden.

Über die Bedeutung von Rekrutierung und Qualifizierung der Vereins- und Verbandsmitglieder sowie von Trainern sind sich DSB und die Landesverbände prinzipiell einig. So sind die positiven Auswirkungen auf den Sport dort bereits vor geraumer Zeit erkannt worden⁵. Die Umsetzung ihrer Postulate fällt den genannten Institutionen allerdings ein wenig schwer. Die Quantität und inhaltliche Qualität steht in krassem Mißverhältnis zu den Erwartungen, die an die Trainer und Verbandsfunktionäre/-mitarbeiter in modernen Organisationsstrukturen gestellt werden.

Im Sinne einer ernstgemeinten Fürsorgepflicht hat der Verband gegenüber den Trainern auf der einen sowie den Sportlern auf der anderen Seite für eine *fundierte, umfassende und zeitgemäße* Ausbildung Sorge zu tragen. Diese darf nicht nur punktuell erfolgen, sondern muß konzeptionell durchgängig geplant sein und alle wesentlichen Bereiche des Trainers einschließen.

Um auf die eingangs erwähnten Schlüsselqualifikationen zurückzukommen, ist das Vertrautsein im Umgang mit der EDV hervorzuheben. Die EDV ist zwar kein Allheilmittel, kann aber dank der stetigen Entwicklung von Hard- und Software immer mehr Aufbereitungs-, Korrektur- und Auswertungsarbeiten übernehmen und entlastet die Beschäftigten von lästigen Routinetätigkeiten. Die dadurch freigesetzte Zeit kann zukünftig anderweitig genutzt werden. Auch wird sich die Entwicklung im Bereich der Büroorganisation weiter fortsetzen, da gerade auf dem Sektor Informations- und Datenbeschaffung (Internet, Online-Dienste, POI), Telekommunikation (E-Mail, Faxen, Tele-Conferencing, Video-Conferencing, Telearbeit, Networking, etc.) und Multimedia (Videobearbeitung, Interaktive Lernprogramme, etc.) einiges in Bewegung geraten ist.

Zudem befinden wir uns auf dem bestem Wege in ein Informationszeitalter, in dem die Verfügbarkeit von Informationen und der Faktor Zeit eine dominierende Rolle spielt bzw. spielen wird (d.h. Schnelligkeit und Verfügbarkeit von Informationen und Daten werden zu einem entscheidenden Wettbewerbsfaktor). In der Wirtschaft entscheidet der Faktor Zeit bereits heute über die Wettbewerbsfähigkeit. Schon heute können Datenbankabfragen im Internet über Online-Dienste wie T-Online, AOL, CompuServe dazu genutzt werden, neueste Informationen systematisch zu recherchieren.

⁵ DSB-Kampagne und Allgemeine Richtlinien des LSB NIEDERSACHSEN (1995, 2) und LSB NIEDERSACHSEN (1991, 4).

Wer in Zukunft wegen fehlender technischer Ausstattung oder Kenntnis- und/oder Fertigungsdefiziten nicht in der Lage ist, sich ausreichend Informationen zu beschaffen, wird nicht an der Entwicklung und den Vorteilen der Informationsvernetzung partizipieren können und mit den daraus resultierenden Nachteilen leben und umgehen müssen. Hier ist nicht daran gedacht, sich in eine vollständige informationstechnologische Abhängigkeit zu begeben, denn man sollte sich stets vor Augen halten, daß beim Trainerhandeln die Sozialkompetenz eine der tragenden Säulen ist. Sicher muß auch darüber eine gesellschaftspolitische Diskussion geführt werden, doch dies wäre dann Gegenstand eines anderen Gesprächskreises.

Wie bereits oben angesprochen, haben bereits einige Vereine und Verbände die Bedeutung und den Nutzen der EDV für den Sport erkannt und als neues Medium akzeptiert, da sie arbeitsökonomisch Entlastung verspricht und qualifiziertes Personal hervorbringt, welches nach erfolgter Ausbildung variabel einsetzbar wäre.

Die Trainerakademie Köln trägt diesen neuen Entwicklungstendenzen bereits Rechnung, indem sie die EDV als integrativen Bestandteil des Lehrplans begreift und ihr den entsprechenden Stellenwert einräumt, der ihr nach den bisherigen Ausführungen gebührt.

An der Trainerakademie wurden die Veränderungsmöglichkeiten im Bereich der Informationstechnik eingehend diskutiert und schließlich in das neue (vorläufige) Curriculum eingearbeitet. Allein der Stundenanteil ist beträchtlich gestiegen, aber auch inhaltlich wurde die Ausbildung grundlegend revidiert.

Zeitpunkt	Stundenzahl	Gegenstand
1. Ausbildungshalbjahr	30	Grundlagen / Handhabung Betriebssystem
2. Ausbildungshalbjahr	30	Einführung in die Textverarbeitung
	30	Einführung in die Tabellenkalkulation
3. Ausbildungshalbjahr	30	Einführung in die Datenbankverwaltung
	30	Telekommunikation, Datenaustausch, Informationsbeschaffung per Online-Dienste, Nutzungsmöglichkeiten in Netzwerken
4. Ausbildungshalbjahr	30	Sport(art)spezifische Software, Multimediale Anwendungen

Abb. 3: EDV-Ausbildung im Direktstudium

Die Ermittlung des Vorkenntnisstandes zur Gruppendifferenzierung wird durch ein entsprechenden Fragebogen (Selbsteinschätzung) und/oder ein Einstufungstest vorgenommen. Am Ende der Gesamtausbildung ist eine Abschlußprüfung vorgesehen. Diese kann durch eine Blockprüfung am Ende des jeweiligen Ausbildungsabschnittes abgelöst werden.

Grundsätzlich bilden Block-Seminare das Grundgerüst für derartige EDV-Seminare, da erfahrungsgemäß zu Beginn eine längere Einarbeitungsphase benötigt wird und sich dies insgesamt als lernförderlich erwiesen hat. Die einzelnen Blöcke sind nicht als ein zusammenhangsloses Nebeneinander von Einzelveranstaltungen zu sehen, sondern stellen ein systematisch und inhaltlich aufeinander aufbauendes Gefüge dar, welches ineinander bzw. miteinander verzahnt ist. Allerdings wäre es denkbar, unabhängig von den sich bietenden methodischen Möglichkeiten, Blöcke u.U. zukünftig nicht mehr nach Softwareeinheiten zu unterteilen, sondern nach thematischen Schwerpunkten anzubieten, wobei auf eine noch stärkere Verquickung von Teilnehmerbe-

Die dort gemachten Erfahrungen wären in vielen Aspekten auf die Ausbildungsarbeit bei den Vereinen, Verbänden, den Landes-Sportbünden und Olympia-Stützpunkten unter Berücksichtigung der dort vorherrschenden, spezifischen Bedingungen durchaus übertragbar. Dabei könnten die Erkenntnisse und vorhandenen Ansätze für die Ausbildung der Organisationsleiter auf der Verwaltungs- und Führungsebene der Vereine und Verbände genutzt werden.

3.3 Zielsetzung, Umfang und Inhalte der Ausbildung

Die Informationstechnologie ist ein Bereich mit hohem Spezialisierungsgrad und relativ kurzen Innovationszyklen. Es kann deshalb nicht darum gehen, sich Umfragen an Spezialwissen auf dem Status praesens der Technik anzueignen, vielmehr zeigt sich, daß die Vermittlung von transferierbar ausgerichtetem Wissen, das sich möglichst schnell und unmittelbar in die Praxis umsetzen und anwenden läßt, den effektivsten Weg darstellt. Diese Forderung muß sich entsprechend in den Ausbildungskonzeptionen widerspiegeln.

Daher kann die allgemeine Zielsetzung für die im Sport Tätigen folgerichtig nur lauten, innerhalb eines relativ kurzen Zeitraumes eine solide, ausbaufähige Grundausbildung anzubieten. Um annäherungsweise eine entsprechende Basis für den Umgang mit der EDV zu schaffen, ist eine minimale Ausbildungszeit, je nach Vorkenntnisstand, von ca. 160-200 Unterrichtsstunden notwendig. Sie sieht für das Direktstudium wie folgt aus (Abb. 3; für das Kombinationsstudium gilt die Zuordnung entsprechend modifiziert).

dürfnissen und sportspezifischen Fragestellungen geachtet werden soll. Der Aspekt der integrativen Anwendung wird damit in seiner Bedeutung besonders akzentuiert. Außerdem wird für die Trainer im Spitzensport eine Erweiterung im Bereich Umgang und Handhabung mit *sport(art)spezifischer* Software angestrebt.

3.4 Didaktik und Methodik des EDV-Unterrichts

Allgemeine Bemerkungen zur Didaktik

Die Komplexität des Unterrichts im allgemeinen und des EDV-Unterrichts im besonderen verlangt zwangsläufig eine Auseinandersetzung mit didaktischen Fragestellungen. Ohne auf die gängigen didaktischen Grundpositionen und deren Begründungszusammenhänge näher eingehen zu wollen – hier sei auf die einschlägige Literatur verwiesen⁶ – sei es uns erlaubt, zu konstatieren, daß für eine praxisbezogene Ausbildung mit einem

6 vgl. dazu BLANKERTZ (1980), DÖRING (1995), KLAFFKI (1996), KRÄMER/WALTER (1994), JANK/MEYER (1994), MEYER (1993) und SCHULZ (1981).

hohen Anteil an kognitiven Lerninhalten den Autoren ein handlungsorientiertes Vorgehen am geeignetsten erscheint.⁷

Bei der Analyse und Planung von Unterricht muß grundsätzlich von einer Wechselwirkung der Ziel-, Inhalts-, Methoden- und Medienentscheidungen ausgegangen werden.⁸ Die materialen Bedingungen sowie die spezifischen Lernsituationen des EDV-Unterrichts erfordern eine spezielle Fachdidaktik und eine darauf abgestimmte methodische Vermittlungsweise.⁹

Analyse der Rahmenbedingungen

Im folgenden werden kurz die Rahmenbedingungen des EDV-Unterrichts genannt und erläutert. Diese haben z.T. weitreichende Konsequenzen auf die Lehr- und Lernsituation sowie auf die Effektivität des Erlernens im weitesten Sinne:

- *Zielorientierung (Soll-/Istwert-Analyse):* Was haben die Teilnehmer bisher an EDV-Unterricht gehabt, was sollen sie lernen?
- *Zusammensetzung der Zielgruppe:* Sind die Gruppen eher homogen bzw. heterogen bezogen auf Alter, Bildungsstand, Vorkenntnisse und Sportarten?
- *Vorkenntnisstand:* Welche Vorkenntnisse haben die Teilnehmer bezüglich EDV bzw. besitzen sie andere transferierbare Kenntnisse? Haben sie mathematisches bzw. technisches Verständnis? Was geschieht mit denjenigen, die bereits gute Kenntnisse in diesen Bereichen besitzen?
- *Interessenslage der Auszubildenden:* Wird die unterschiedliche Interessenslage bei der Gestaltung des Kurses berücksichtigt (Viele Studenten wollen unmittelbar Datenerhebung und -auswertung für ihre Athleten vornehmen können, wenige andere sind nur allgemein an der EDV interessiert oder kommen, weil es sich um eine Pflichtveranstaltung handelt)?
- *Ausbildungsort:* Der Ausbildungsort ist von entscheidender Bedeutung. Eine mit sonstiger Arbeit belastete Umgebung ist dem Lernen eher abträglich. Eine räumliche Trennung vom Arbeits- bzw. Studienort schafft bessere Bedingungen für Konzentration und Lernintensität.
- *Zeitlicher Rahmen:* Findet der Kurs einmal wöchentlich oder in Blockform statt? Ist die Verfügbarkeit der Referenten gesichert (handelt es sich um hauptamtliche Referenten, sind sie durch ihr Arbeitsverhältnis zeitlich universell einsetzbar / Nebenberufliche evtl. nur an Wochenenden oder abends)?
- *Stellung im Gesamtkonzept der Trainerausbildung:* Ist die EDV-Ausbildung Bestandteil eines Gesamtkonzeptes oder wird sie als „unvermeidbares Übel“ begriffen? Dazu gehören auch Überlegungen zur Koordination und Abstimmung der Ausbildungsinhalte, der Verfügbarkeit materieller Ressourcen und die ideelle Unterstützung durch den Verein/ Verband.
- *Kooperationsmöglichkeit mit Bildungsträgern:* Da das Budget meist nicht ausreicht und es aus ökonomischen Gründen wohl auch nicht sinnvoll erscheint, sich eine eigene angemessene technische

Ausstattung zu beschaffen und zu unterhalten, sollten Kontakte zu denjenigen Institutionen geknüpft werden, die über derartiges Equipment und entsprechendes Know-how verfügen. Dabei wird aktuell sehr intensiv mit Volkshochschulen zusammengearbeitet, die im hohen Maße die Qualitätsansprüche für eine sinnvolle Erwachsenenbildung gewährleisten.

Lerngegenstand und Lernziele

Die EDV als Fachgebiet ist ein zu komplexes Thema, als daß es in seinem Facettenreichtum Gegenstand eines einzelnen Kurses sein könnte. Diese scheinbare Banalität wird jedoch häufig mißachtet. Selbst wenn der Lerngegenstand auf ein Fachgebiet begrenzt wird, wie z.B. die Textverarbeitung, ist unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen als notwendiger Schritt eine *didaktische Reduktion* vorzunehmen, um einen entsprechenden Lernerfolg zu sichern.

Die didaktische Reduktion sollte somit die Beschränkung bezüglich des Lerngegenstandes auf das *Angemessene* beinhalten, und zwar stets in Bezug zur Lerngruppe.

Aus der didaktischen Analyse heraus ist nachfolgend die Ableitung der Lernziele vorzunehmen. Die Richt- und Grob-Lernziele sind als Leitlinien für die gesamte Ausbildung zu verstehen. Die Fein-Lernziele sind die Deduktionen für die jeweilige Unterrichtssequenz. Entsprechend ausgearbeitete Lernzielkataloge können bei Bedarf erweitert oder reduziert werden. Es könnte, bei höherem Einstiegsniveau oder rascherem Lernfortschritt, aber auch eine höhere Hierarchieebene bzgl. der Lernzieltaxonomie angestrebt werden. Eine Lernerfolgskontrolle nach jeder Stufe sollte selbstverständlich sein. Damit haben die Lernenden und Lehrenden gleichermaßen die Möglichkeit zu überprüfen, ob der Kenntnisstand gemäß den Lernzielen der einzelnen Bausteine erreicht wurde. Aus der Bewertung sind die weiteren Schritte abzuleiten und vorzunehmen, um letztlich auch eine Kontinuität im Lernprozeß sicherzustellen. Für den Block „Einführung in eine Textverarbeitung“ sehen die Lernziele wie in Abb. 4 dargestellt aus.

Lerninhalte

Aus den übergeordneten Lernzielen lassen sich wiederum die Lerninhalte für die einzelnen Unterrichtssequenzen ableiten (Abb. 5). Neben den Inhalten im engeren Sinne, ist auf die Umsetzung und Einbettung des Gelernten anhand von Anwendungs- und Transferaufgaben zu achten. Didaktik umfaßt nämlich in unserem Verständnis im globaleren Sinne die enge Vernetzung von Ziel-, Inhalts- und Methodenentscheidungen.

Methodische Aspekte

Die im EDV-Bereich sehr weit verbreitete Top-Down-Teaching oder Instruktions-Methode wird weder den Lernenden noch den Inhalten gerecht. Meist wird diese Vorgehensweise mit Zeitknappheit begründet. Lernen beinhaltet aber wesentlich mehr als nur das reine Vermitteln von Inhalten. Dazu gehört u.a. das Verinnerlichen und aktive „In-Besitz-nehmen“ des Lernstoffs, welches mit Hilfe von lernförderlichen Maßnahmen erst eine Entwicklung von Handlungskompetenz gewährleistet. Deshalb gehören neben abwechslungsreichem Unterricht auch ausreichend Zeit für Übungs- und Anwendungsaufgaben.

7 Wesentliche Aspekte des Handlungsorientierten Unterrichts sind in BECKER (1995) aufgearbeitet.

8 Eine eingehende Begründung ist bei MEYER (1993, 125ff.) zu finden.

9 Siehe dazu LEHNERT (1992) und WEBER (1995).

<p><i>Die Teilnehmer sollen</i> ein Textverarbeitungsprogramm in seinen wesentlichen Funktionsmerkmalen und Möglichkeiten kennenlernen und diese handhaben können.</p> <p><i>Dazu sollen sie im einzelnen</i> die Fähigkeit erwerben, ein Textverarbeitungsprogramm zu starten und einfache Anpassungen an die vorhandene Hardware sowie an eigene Bedürfnisse vornehmen zu können, die Fertigkeit erlangen, Texte einzugeben, zu korrigieren, zu speichern, zu laden und die angebotene Hilfefunktion zu nutzen, Textteile markieren, bearbeiten, vorgegebene Wörter/Textpassagen/Formate suchen und ersetzen sowie das Druckbild modifizieren können, sollen in der Lage sein, Texte gemäß DIN zu gestalten, den am PC angeschlossenen Drucker auszuwählen, die Druckerparameter einzustellen und das Dokument auszudrucken, die Fähigkeit erwerben, das Seitenlayout zu gestalten, die Seitenvorschau zu benutzen und die Trennhilfe zur Textaufbereitung einzusetzen, mit Textbausteinen umgehen und sie entsprechend verwenden und Textteile bzw. Dateien importieren und an betreffender Stelle einfügen können, die Fähigkeit erwerben, einen Geschäftsbrief als Serienbrief einzurichten und eine Teilmenge an Adressaten nach definierten Kriterien aus einem Datenpool auszuwählen und auf dem Drucker auszugeben bzw. in eine Druckdatei zu speichern, die Möglichkeit nutzen können, Tabellen einzurichten und zu verändern.</p>
--

Abb. 4: Lernziele „Einführung in eine Textverarbeitung“

<p>Elemente des Anwendungsfensters, Grundlagen der Textverarbeitung (Allgemeines zur Texterstellung, DIN-Normen, Speichern und Aufrufen von Dokumenten, Umgang mit der Hilfefunktion, etc.);</p> <p>Markierungsarten von Zeichen- Absatz- und Textformatierungen;</p> <p>Überarbeiten von Texten mittels Silbentrennung, Rechtschreibprüfung und Thesaurus;</p> <p>Erstellen und Anwenden von Dokument- und Formatvorlagen;</p> <p>Gestalten von Kopf- und Fußzeilen, Spaltensatz, Arbeiten mit Textbausteinen, Feldern, etc.;</p> <p>Layout und Druckaufbereitung von Dokumenten;</p> <p>Allgemeine Dateiverwaltung, Einstellen der individuellen Konfiguration;</p> <p>Arbeiten mit Tabstops und Tabellen;</p> <p>Serienbriefe, Umschlag- und Etikettendruck;</p> <p>Importieren und Einbinden von Dateien, Graphiken und Objekten;</p> <p>Besondere Leistungsmerkmale (Fußnoten, Kommentare, Gliederungen, Inhaltsverzeichnisse, Stichwortregister), Internetfunktionen;</p> <p>Umsetzen des Gelernten anhand von Anwendungsaufgaben</p>

Abb. 5: Inhalte des Bausteins „Textverarbeitung“

Beispielhaft für die Erhöhung der Behaltensleistung wurden bereits weiter oben die Möglichkeiten des Methoden- und Medienwechsels angesprochen. Ganz speziell sind hier die Maßnahmen der verschiedenen

Vortrags- und Arbeitsformen und die Binnendifferenzierung hervorzuheben. Oberstes Gebot bleibt dabei jedoch stets, daß nur eine sachlich begründete Abwechslung des Unterrichtsgeschehens zu erfolgen hat und nicht eine Veranstaltung eines „Medienzaubers“.

Das Medium EDV (mit all seinen Möglichkeiten) selbst verführt immer wieder zum Verstoß gegen dieses allg. anerkannte Prinzip.

Zusammenfassung

EDV in der Ausbildung ist ein äußerst komplexes Thema, das auch in Zukunft die Arbeit im Verein/Verband nachhaltig beeinflussen und mitbestimmen wird. Dieses kann nicht bedeuten, daß die anderen Schwerpunkte der Trainerausbildung vernachlässigt werden dürfen, im Gegenteil, alle Ausbildungsziele und -inhalte haben ihre Berechtigung, doch ist die Gewichtung auch Veränderungen unterworfen.

Für das jeweilige Unterrichtsfach sind stets die Rahmenbedingungen (Vereins-/Verbandstruktur, Zielgruppe, Zielorientierung, etc.) zu analysieren und bei der Planung entsprechend zu berücksichtigen.

Der weitere Weg kann nur über die Schritte didaktische Analyse des Lerngegenstandes (1), die fachliche Analyse des Lehrstoffs (2), Analyse der sonstigen Bedingungen (3) über die Lernzielformulierung (4), die Bestimmung der Lerninhalte (5) und die Lernzielüberprüfung (6) zum Ziel führen.

Die Zukunft wird zeigen, wie stark die EDV/Informationstechnik mit ihrer spezifischen Vermittlungs-Problematik in die verschiedenen Ausbildungskonzeptionen des Sports integriert wird.

4 Erfahrungsbericht und Ausblick

Die Erfahrungen mit der neuen Konzeption an der Trainerakademie Köln und deren praktischer Umsetzung erstrecken sich nunmehr über annähernd zwei Jahre. Sie basieren auf einem Ausbildungskurs Direktstudium mit insgesamt 4 Blockveranstaltungen und zwei Fortbildungsveranstaltungen für Bundestrainer.

Insgesamt gesehen stießen die EDV-Seminare auf positive Resonanz. In den jeweiligen Abschlußbesprechungen gab es ermunternde Rückmeldungen, das Angedachte in dieser Form fortzuführen. Ein Manko blieb der, und dies sei an dieser Stelle ausdrücklich erwähnt, zu geringe Stundenumfang, für uns ein Indiz des überaus hohen Stellenwerts, den informationstechnische Inhalte für die Trainer und angehenden Diplom-Trainer bezogen auf ihre Berufstätigkeit besitzen.

In diesem Punkt ist bereits daran gedacht, dem „Wissenbedürfnis“ der Diplom-Trainer-Absolventen und Bundestrainern über ein zusätzliches Angebot in Form von externen Fortbildungsveranstaltungen nachzukommen. Für das Jahr 1998 sind bereits mehrere solcher Seminare geplant. Weiterhin werden demnächst auch die Studenten der Kombinationsstudiums in die EDV-Ausbildung mit einbezogen.

Die bis dato gewonnenen Eindrücke sind bisher rein subjektiv und halten naturgemäß einer wissenschaftlichen Verifizierbarkeit nicht stand. Deshalb ist für den Zeitraum der nächsten 3 Jahre (1998- 2000) eine empiri-

sche Überprüfung geplant. Darin sollen sowohl die unterschiedlichen Ausbildungs-, Fort- und Weiterbildungskurse miteinander verglichen sowie die individuelle informationstechnische Bildungsgenese untersucht werden.

Es ist zunächst einmal beabsichtigt, im Vorfeld die Interessenslage, die Bedarfstopographie, den Kenntnisstand, später den Kenntniszuwachs zu ermitteln, um auf dieser Basis eine solide Unterrichtsplanung durchzuführen. Zudem soll aber an bestimmten definierten Zeitpunkten die kritische Reflexion des vermittelten Stoffs auf der Basis der Verwertbarkeit für den Berufsalltag der Probanden erfaßt werden.

Möglicherweise werden dadurch Tendenzen sichtbar, wie sich die Bedürfnisse der Teilnehmer und der Bedarf an informationstechnischer Ausbildung in dem besagten Zeitabschnitt verändern. Unsere vorläufige These dazu lautet, daß sich zwar die Inhalte durchaus ändern können und dies durch die technische Entwicklung bedingt auch zwangsläufig so sein wird, es aber auch dort Strukturen zu geben scheint, die überdauernd als vermittlungswürdig anzusehen sind. Zudem streben die Trainer ihrerseits, gleichsam als Subjekte und Objekte des Lernprozesses, für sich in ihrer täglichen Arbeit einen höheren Grad an Effizienz an und sind dafür auch bereit, ihren persönlichen Beitrag im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu leisten. Es macht daher auch keinen Sinn, an den Belangen derjenigen vorbeizunterrichten, die das Vermittelte quasi als Handwerkzeug mit auf den beruflichen Weg bekommen sollen. Daß es in dieser Berufsgruppe ebenso solche Personen gibt, die einen unmittelbaren Vorteil ohne Eigeninitiative aus der Sache zu ziehen versuchen, sozusagen die „Wunder per Tastendruck oder Mausklick“ erwarten, sei nur am Rande erwähnt. Selbst für diesen Kreis ließen sich ggf. spezielle Lösungsansätze finden und beschreiben.

Der aus den Ergebnissen zu erwartende Erkenntnisgewinn soll dann in die Aufarbeitung des Lerngegenstandes und der Lerninhalte einmünden. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse dieser Studie wird zu gegebener Zeit erfolgen.

Literatur

- BECKER, G.E.: Handlungsorientierte Didaktik, Weinheim, Basel ²1995
 BLANKERTZ, H.: Theorien und Modelle der Didaktik, München ¹¹1980
 DÖRING, K.W.: Lehren in der Weiterbildung, Weinheim ⁵1995

- DSB (Bundesausschuß für Ausbildung) (Hrsg.): Rahmenrichtlinien für die Ausbildung im Bereich des Deutschen Sportbundes. Frankfurt/Main 1991
 GAHAI, E./HOLZ, P.: Zur Rolle des Trainers im Leistungssport. In: Leistungssport 16 (1986), 6, 45-49
 KILZER, R.M./ZIERT, U.G.: Ausbildung an der Trainerakademie Köln e.V. In: PERL, J./LAMES, M./MIETHLING, W.-D. (Hrsg.): Informatik im Sport. Ein Handbuch. Schorndorf 1997a, 278-283
 KILZER, R.M./ZIERT, U.G.: EDV-Unterricht als Teil des Gesamtkonzepts an der Trainerakademie Köln. In: PERL, J. (Hrsg.): Sport und Informatik V. Köln 1997b, 39-58
 KLAFKI, W.: Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Weinheim, Basel ⁶1995
 KRÄMER, S./WALTER, K.-D.: Effektives Lernen in der Erwachsenenbildung, Ismaning 1994
 JANK, W./MEYER, H.: Didaktische Modelle. Frankfurt/Main ³1994
 LSB NIEDERSACHSEN (Hrsg.): Sportpraktische Richtlinien. Hannover 1991
 LSB NIEDERSACHSEN (Hrsg.): Programm für Aus- und Fortbildung 1996. Hannover 1995
 LEHNERT, U.: Der EDV-Dozent – Planung und Durchführung von EDV-Lehrveranstaltungen. München 1992
 MEYER, H.: Leitfaden zur Unterrichtsvorbereitung. Frankfurt/Main ¹²1993
 SCHULZ, W.: Unterrichtsplanung. München, Wien, Baltimore ³1981
 TRAINERAKADEMIE KÖLN (Hrsg.): Curriculum für das Studium an der Trainerakademie Köln. Köln 1990
 TRAINERAKADEMIE KÖLN (Hrsg.): Konzeption für die Trainerakademie – Fortschreibung. Köln 1995
 TRAINERAKADEMIE KÖLN (Hrsg.): Inhaltliche Gestaltung des Direktstudiums nach der neuen Konzeption (Entwurf; Stand v. 09.07.1996). Köln 1996a
 TRAINERAKADEMIE KÖLN (Hrsg.): Studien- und Prüfungsordnung für die Trainerakademie Köln e.V. Köln 1996b
 TRAINERAKADEMIE KÖLN (Hrsg.): Mitteilungsschrift für die Trainerakademie Köln. Köln 1997
 WEBER, W.J.: PC-Anwenderschulung. Leitfaden für Kursleiter und Dozenten. Berlin 1995
 ZIERT, U.G.: EDV-gestützte Trainingsdokumentation und Auswertung von Trainingsdaten für die leichtathletischen Sprint- und Ausdauerdisziplinen. (Studienbegleitende Arbeit an der Trainerakademie Köln). Köln 1993

Rolf M. KILZER
 Trainerakademie Köln
 Guts-Muths-Weg 1
 50933 Köln

Udo G. ZIERT
 Schaufelderstr.18
 30167 Hannover

Anzeige

Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, Band 84

E.-J. HOSSNER / K. ROTH (Hrsg.)

Sport – Spiel – Forschung. Zwischen Trainerbank und Lehrstuhl.

Sportspiel-Symposium des ISSW Heidelberg und der dvs vom 30.9.-2.10.1996 in Heidelberg.
 Hamburg: Edition Czwalina 1997. 272 Seiten. ISBN 3-88020-293-1.

DM 48,00 (für dvs-Mitglieder DM 36,00) – Auslieferung zzgl. Versandkosten

Bitte richten Sie Ihre Bestellung an die

dvs-Geschäftsstelle, Postfach 73 02 29, D-22122 Hamburg,
Tel.: (040) 67 94 12 12, Fax: (040) 67 94 12 13, e-mail: dvs.Hamburg@t-online.de